

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 3 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Aannahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Sonnentagspreis
vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeb. 1,90 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet.
Redaktion und Expedition: Altbürger Schulpl. 6.



Insertions-Gebühr
für die 4gespaltene Kopfzeile oder deren Raum für Merseburg und Umgegend 10 Pf., für auswärtig 13/4 Pf.
Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inserentenpreises 30 Pf., Beilagen nach Uebereinkunft.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Den Herrn Gemeindevorstehern und Gutsverwaltungen nachbenannter Ortschaften werden in Rätze die von der königlichen Regierung hierseits festgestellten **Schulstellen über die Fortschreibungs-Verzeichnisse** für das **Staatsjahr 1891/92** durch die Voten ausgehen:

- 1) Gemeinde Alttraustadt, 2) Gemeinde Bennsdorf, 3) Gemeinde Beuthlig, 4) Gemeinde Creppau, 5) Gemeinde Döhlen, 6) Gemeinde Ellerbach, 7) Gemeinde Ermlich-Nüßten, 8) Gemeinde Großlehna, 9) Gemeinde Göltschen, 10) Gemeinde Keuschberg-Balditz, 11) Gemeinde Klingöhren, 12) Gemeinde Kleinlauchstedt, 13) Gut Kleinlauchstedt, 14) Gemeinde Kleinlehna, 15) Gemeinde Kriegsdorf, 16) Gemeinde Lauchstedt, 17) Gut Wöppig, 18) Gemeinde Lützen, 19) Gemeinde Merseburg, 20) Gemeinde Meusdau, 21) Gemeinde Modau, 22) Gemeinde Ostau-Venu wlg, 23) Gemeinde Porbitz-Poppitz, 24) Gemeinde Preßlig, 25) Gemeinde Röhna, 26) Gemeinde Rappitz, 27) Gemeinde Ramptz, 28) Gemeinde Rahnitz, 29) Gemeinde Schallstedt, 30) Gemeinde Scherwitz, 31) Gemeinde Schlettau, 32) Gemeinde Schöfersen, 33) Gemeinde Söffen, 34) Gemeinde Spersgau, 35) Gemeinde Starfiebcl, 36) Gemeinde Treben-Göthen, 37) Gemeinde Wehlig, 38) Gemeinde Zitzersiedel, 39) Gemeinde Zschöcheren.

Die Listen sind den Ortsvorstehern zuzustellen und haben dieselben nach den auf den Hebelisten angegebenen Verfügungen zu verfahren.
Merseburg, den 5. März 1891.

Der Königliche Landrath. Weidlich.

Des Königs Majestät haben dem Vorstande der in diesem Jahre in Frankfurt a. M. stattfindenden **internationalen elektrotechnischen Ausstellung** die Erlaubnis zu erteilen geruht, **120 000 Antheilscheine** zum Preise von je **10 Mk.** auszugeben und im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben. Jeder Antheilschein muß ein Loos zu 5 Mk. zu der sich an die Ausstellung anschließenden **Geldlotterie**, welche nach Maßgabe des auf dem Muster zu den Antheilscheinen angelegenen Planes zu veranstalten ist, sowie **10 Eintrittskarten** im Nennwerthe von je 1 Mk. enthalten.

Die Ortsvorsteher werden wie sie an, dem Betriebe der Loose nicht hinderlich zu sein.
Merseburg, den 5. März 1891.

Der Königliche Landrath. Weidlich.

In Gemäßheit des § 1 der Verordnung der königlichen Regierung vom 28. März 1852 (Amtsblatt d. 1852 Seite 121) setze ich hiermit als letzten Termin, bis zu welchem die **Obstbäume von Hausen und Hausenneßern gereinigt sein müssen**, den **10. April d. 3e.** fest.

Wer es unterläßt, bis dahin seine Obstbäume vorschriftsmäßig zu reinigen, wird mit **Geldbuße** bis zu 30 Mark bestraft.

Die Ortsbehörden haben Vorkehrendes auf geeignete Weise zur Kenntniss der Einwohner zu bringen, nach Ablauf der festgesetzten Frist das Reinigen auf Kosten der Säumigen vornehmen zu lassen und mir gleichzeitig Anzeiger zur Befristung der Bestrafung zu machen.
Merseburg, den 6. März 1891.

Der Königliche Landrath. Weidlich.

Bekanntmachung betr. Straßensprohndienste.

Die Ortsbehörden sämtlicher zur Zeit noch frohndienstlicher Gemeinden des hiesigen Kreises werden hierdurch aufgefordert, die Straßensprohndienste für den diesjährigen Ostertermin bis **spätestens zum 28. d. Mts** an die unterzeichnete Kexptur einzusenden.

Die etwa säumigen Ortsvorsteher werden an die Einsendung der Verzeichnisse **portopflichtig** erinnert werden.

Die vorschriftsmäßige Aufstellung der Frohndienstverzeichnisse nach Maßgabe des unter 1856 (Amtsblatt vom 9. März 1856 in Nr. 63 des hiesigen Kreisblatts vom 16. März 1856) abgedruckten Schemas wird den Ortsbehörden besonders zur Pflicht gemacht.

Geldstrafung werden die betr. Ortsbehörden darauf aufmerksam gemacht, daß **Werde**, welche seitens der Frohndienstlichen **zum Gewerbebetriebe gehalten werden nicht** zu Frohndiensten herangezogen werden sollen.

Derartige Werde sind in den Frohndienstverzeichnissen als frohndienstfrei aufzuführen.

Merseburg, den 6. März 1891.

Königliche Domänen-Receiver. Kaumann.

Rekruten-Musterung.

Die diesjährige Rekruten-Musterung für die **Stadt Merseburg** findet nach einer von dem königlichen Landratsamt hierseits in Nr. 55 des hiesigen Kreisblatts erlassenen Bekanntmachung vom 2. d. Mts.

Sonnabend, den 4. April cr. früh 7 Uhr

im „**Hüringer Hof**“ hierseits statt.

Wir fordern demgemäß diejenigen Militärschlichtigen, welche gegenwärtig hier ihr Domicil haben, oder sich in hiesiger Stadt als Diensthöten, Haus- oder Wirtschaftsdienste, Handlungsdienste und Bedienung, Handwerkerstellen und Lehrlingsstellen oder in anderer vorübergehender Weise aufhalten und in der Zeit vom 1. Januar 1868 bis letzten December 1871 geboren sind, bis jetzt aber noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienste in Friedenszeiten befreit, hierdurch auf, zu der angegebenen Zeit und an dem bestimmten Orte persönlich zu erscheinen.

Besondere Stellungsbefehle werden den Militärschlichtigen noch zugehen; es bleiben jedoch auch diejenigen, welche eine solche nicht erhalten verpflichtet, sich persönlich zu stellen.

Gegen die ausbleibenden Militärschlichtigen können die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Nachsicht zur Anwendung kommen. Alle diejenigen Militärschlichtigen, welche sich der gegenwärtigen Bekanntmachung ungeachtet nicht stellen, oder ihre Nichtstellung durch triftige Gründe nicht zu entschuldigen wissen, werden als böswillig Angebliebene betrachtet und haben die im § 26 der Verordnung angeordnete Strafe zu erwarten, **selbst wenn ihnen keine besondere Ordre eingehändig sein sollte.**

In Betreff der anzubringenden Reklamationen verweisen wir auf die vorerwähnte Bekanntmachung des königlichen Landratsamts mit dem Bemerkten, daß dieselben bis spätestens den **18. März cr.** in duplo an uns einzureichen sind.
Merseburg, den 7. März 1891.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Maul- und Klauenseuche** unter den von dem Handelsmann Christoph Hartmann aus Mühlbergshagen im Gelpst Neumarkt Nr. 11 hier untergebrachten Schweinen ist erloschen.
Merseburg, den 10. März 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Annahme von Inseraten nur bis 9 Uhr Vormittags.

Um den zwischen Schudwig und Wehlig belegenen sog. **Wahliger Soblweg** nebst dem daneben führenden sog. **Wahliger Kirchweg** nach Maßgabe des hiesigen städtischen Bebauungsplanes anbaufähig zu machen, wird die **theilweise Verlegung dieser Wege beabsichtigt.**

Gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1853 (Gesetz-Sammlung Seite 237) veröffentlichten wir dieses Vorhaben hierdurch mit der Aufforderung, **Einsprüche** dagegen **binnen vier Wochen** zur Vermeidung des Ausschusses gelten zu lassen. — Der obengedachte Bebauungsplan, aus welchem die beabsichtigte neue Verlegung ersichtlich ist, liegt in unserem Bureau zur Einsicht aus.

Schudwig, den 10. März 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Unter den **Ochsen** des **Rittergutes Geusa** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.
Frankleben, den 10. März 1891.

Der Amtsvorsteher.

Auf dem **Rittergute zu Passendorf** ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.
Göltschen, den 10. März 1891.

Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 11. März 1891.

* * Die Kohlenarbeiter-Bewegung.

Die privaten Kohlengrubenbesitzer waren am vorigen Sonnabend in Berlin verlammt, um sich über ihr gegenüber den Forderungen der Bergarbeiter einzuschlagendes Verhalten schlüssig zu machen. Es ist bekannt, daß letztere in ihrer Vergehrlichkeit nachdrücklich alle Maß überschritten haben und Zumuthungen stellen, die überhaupt nicht diskutabel erscheinen. Indem die Berliner Grubenbesitzervereinsammlung die Sachlage berichtigt und ihre bereits allgemein bekannt gewordenen Beschlüsse lasse, war sie sich der Tragweite der Vergehrlichkeit wohl bewußt, ebenso, wie sie sich darüber klar war, daß Entschlossenheit und Konsequenz zum Ziele führen werde. Aus dem feinerzeitigen Mittheilungen des Reichs-Anzeigers ist ersichtlich, daß die an amtlicher Stelle herrschenden Anschauungen in Betreff der Agitation unter den bergmännischen Arbeitern und der von den Högern in die Waagschalen geworfenen Schlagworte keinen Zweifel bestehen lassen, wie entscheidenden Ortes über die neuesten Forderungen der Bergleute gedacht wird, und daß die Regierung ihrerseits nicht die Hand zur Vermittlung solcher Forderungen zu bieten deutet. Die privaten Grubenbesitzer handeln im Vollbewusstsein ihres guten Rechtes wie ihrer Pflicht, wenn sie es auf das bestimmte ablehnen, der maßlosen Vergehrlichkeit der Arbeiter auch nur einen Schritt entgegenzukommen. So sehr sie stets nach Kräften bestritt gewesen und noch sind, berechtigten Wünschen ihres Personals nach Möglichkeit Rücksichtnahme zu gewähren, so wenig können sie sich darauf einlassen, Tendenzen vorzudrängen zu leisten, welche mit jedem geordneten Betriebe unvereinbar sind und in ihren Folgen das gesammte wirtschaftliche und industrielle Gedeihen der Nation schwer beeinträchtigen müßten. Sie rechnen dabei einmal auf die Zustimmung der öffentlichen Meinung, welche letztere nach näherer Einsicht in die thöralischen Verhältnisse von den früheren Sympathien mit den Bergarbeitern gründlich kurirt ist, sowie auch auf die moralische Wirkung des einmüthigen geschlossenen Zusammengehens der staatlichen Autoritäten mit den Privatbesitzern, welches, wenn schlimmstenfalls ein allgemeiner Bergarbeiterausstand nicht zu vermeiden sein sollte, doch dafür zu sorgen wissen wird, daß der Zweck einer solchen Vergehrlichkeit das legitime Vergehrliche, gründlich vertielet werde.

Weiter ist ja von den berufsmäßigen Arbeiterhögern den ihr n Worten lauschenden Massen, und unter diesen auch zahlreichere sonst gut und vernünftig gesinnten Elementen, die Idee beigebracht worden, daß es im Sinne der bekannten Kaiserlichen Erlasse gehandelt sei, wenn die Arbeiter den Vogen ihrer Forderungen so hoch als nur immer möglich spannten. Wenn die neuliche Kundgebung des „Reichsanzeigers“ mit dieser Fabel schon gründlich und unzweideutig aufräumt, so können wir unterseits noch mit aller Bestimmtheit versichern, daß jene Ausstreuungen der Arbeiterhögern ein Tendenzmanöver sind, und daß Se. Majestät der Kaiser vor einigen Tagen Veranlassung genommen hat, sich auf das Unerentscheidliche gegen diese agitatorische Irreführung der Arbeiter anzusprechen.

Neueste Nachrichten.

Deutschland. Berlin, 11. März. Kaiser Wilhelm II. war am Montag, dem Sterbetage seines Großvaters, längere Zeit allein in dem Zimmer anwesend, in welchem der große Herr am Morgen des 9. März 1888 seinen letzten Athem aushauchte. Den Rest des Tages verbrachte der Monarch in stiller Zurückgezogenheit im Schlosse. — Der Kaiser hat die Kundung zur Ueberreichung der Adresse des Straßburger Landesauschusses bewilligt. Die Abordnung des Ausschusses, welche aus dem Präsidenten Dr. Schumberger, dem ersten Schriftführer Baron Scharpenstein und dem Reichstagsabgeordneten Petz und Born v. Buland besteht, wird am Sonnabend dieser Woche in der Reichstagskammer ankommen undbroch am selben Tage vom Kaiser empfangen werden. Auch dem Reichskanzler werden die Herren ihre Aufwartung machen. — Im Berliner Schlosse fand am Dienstag Nachmittag größere Tafel zur Feier des Geburtstages des Kaisers von Rußland statt, zu welcher auch die Herren der russischen Botschaft geladen waren. Der Kaiser brachte ein Gedächtnis an dem Czaren aus.

— Das Luifen-Denkmal im Hof der Tiergarten war am Dienstag, dem Geburtstage der eben Königlich festlich bekrönt. — Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern war aus Anlaß seines 70. Geburtstages zahlreiche Orden verliehen. Als Vertreter des Kaisers wird der Statthalter Fürst Hohenlohe den Festlichkeiten, die heute Mittwoch ihren Anfang nehmen, beiwohnen.

— Kein Rücktritt. Der Gamb. Rorr. erklärt die Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des russischen Vorkämpfers Grafen Schumalow in Rußland für erfunden. Der Graf ist aus Familienverhältnissen nach Rußland gereist, und hat seinen Aufenthalt etwas ausgedehnt, um der Geburtstagsfeier des Czaren beiwohnen zu können.

— Professor Liebreich in Berlin, der Entdecker des neuen Heilmittels gegen die Schwinbucht, ist nach Bau in Süd-Frankreich zu Kranken berufen. Auf seiner Reize dortum wird sich der bekannte Forscher auch in Paris mehrere Tage aufhalten.

— Deutscher Reichstag. Dienstags-Sitzung. Das Haus genehmigte zunächst den Gegenentwurf betr. die Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuches in zweiter Lesung und demso den Entwurf betr. die kaiserliche Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika. Eine besondere Debatte fand nicht statt. Alsdann wurden Wahlprüfungen erlitten. Ueber die Wahl des Abg. Dr. Schier (kon.) wurde die Beschlußfassung ausgezucht. Es sollen Erhebungen über verschiedene angegebene Wahlunregelmäßigkeiten vorgenommen werden. Die Wahl des Abg. Gorts (kon.) für 3. Winden beantragt die Kommission für gültig zu erklären. Abg. Ricker (frei.) beantragt die Ungültigkeitserklärung. Die Wahl wurde indessen gegen die Stimmen der Freisinnigen für gültig erklärt. Die Wahlprüfungskommission beantragt die Wahl des Abg. Grumbt (freikon.) für 8. Sachsen zu beanstanden und Erhebungen über angeblich statthabende Wahlunregelmäßigkeiten einzuleiten. Bei der Abstimmung hierüber stellt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses her-

aus. Es sind nur 141 Mitglieder anwesend. Nächste Sitzung: Mittwoch 2 Uhr. (Keine Vorträge und Kommissionsberichte.)

Preussisches Abgeordnetenhaus. Dienstbesetzung. Die zweite Beratung der Gewerbesteuervorlage wird fortgesetzt. Bei § 6 beantragt Abg. Wegner (Str.) alle Gewerbesteuernde mit einem Einkommen unter 2000 Mark (statt unter 1500 Mark, wie es die Vorlage will) von der Gewerbesteuer freizulassen. Der Antrag findet nicht die Zustimmung der Mehrheit des Hauses und des Finanzministers und wird abgelehnt. §§ 6-8, welche von den Steuerfiskalen handeln, werden unbenutzt genehmigt, ebenso §§ 9 u. über die Steuerveranlagung. § 22 bestimmt die bei der Einschätzung zur Gewerbesteuer abzugsberechtigten Beträge. Abg. Brömel (Str.) beantragt, die Schuldzinsen für abzugsfähig zu erklären. Der Antrag wird aber abgelehnt und die Paragrafen bis 58 fast ohne Debatte angenommen. Mittwoch Vormittag 10 Uhr wird über die neu einzuführende Betriebssteuer für Schantheilförmigkeiten, welche von den Gast- und Schantheilwirtschaften außer der Gewerbesteuer zu zahlen ist, verhandelt werden.

Aus den Kommissionen. Die Subkommission des Reichstages nahm folgenden Antrag an: „Der Reichstag wolle beschließen, die verbundenen Regierungen zu ersuchen, die Reglemente in Betreff der Vergütungen für Reichstoten, den veränderten Verhältnissen entsprechend, einer Revision zu unterziehen und hierbei für die Dienstfiskalen, welche auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen zurückgelegt werden, an Stelle der Kilometergelder die Beträge für die Fahrkosten zu vergüten.“

Premierlieutenant von Grabenreuth, der an die Spitze der deutschen centralafrikanischen Seengeellschaft treten wird, ist dieser Tage vom Kaiser empfangen und hat dem Monarchen über den Plan der neuen Gesellschaft Bericht erstattet.

Ein Besuch Kaiser Wilhelms in Altona ist, wie der „Samb. Corr.“ meldet, demnächst zu erwarten. Der Besuch werde anlässlich einer projektierten Reise des Kaisers nach Kiel erfolgen. Der Kaiser gedenke bei seiner Anwesenheit in Altona Wohnung beim Grafen Waldersee zu nehmen.

Auch der „Münchener Allg. Ztg.“ wird aus Berlin berichtet, daß der Rücktritt des Ministers von Bogler wahrscheinlich sei. Die Frage der Reichsobersteuerratsstelle ist insofern große Schwierigkeiten.

Durch Rabinets-Dekret ist der General-Lieutenant von Stodmare, Director des Militär-Ökonomischen Departements im Kriegsministerium, zum Verleihung des königlichen Kronen-Ordens I. Klasse mit Pension zur Disposition gestellt; der Generalmajor v. Franz, bisher von der Armee und kommandirt zur Vertretung des Directors des Militär-Ökonomischen Departements im Kriegsministerium, ist zum Director dieses Departements ernannt worden.

Die Nat.-Ztg. schreibt: „Aus dem 19. Hannoverischen Wahlkreis ist seitens des nationalliberalen Wahlkomitees an das Centralkomitee nach Berlin berichtet worden, daß der Landtagsabgeordnete Schoof in der Vertrauensmänner-Versammlung zu Osterdorf am 6. d. M. berichtet habe, mit Zustimmung des Centralkomitees in Berlin, beim im Antrage desselben den Kandidaten vorschlagen zu müssen.“ Das Centralkomitee der nationalliberalen Partei hatte dem Abg. Schoof in Bezug auf diese Kandidatur

weder einen Auftrag noch eine Ermächtigung erteilt.“

Eine socialdemokratische Versammlung im letzten Berliner Reichstagswahlkreise hat entgegen dem Antrage der socialdemokratischen Reichstagsfraction beschlossen, am 1. Mai selbst eine Arbeiterfeier abzuhalten. Die Fraction empfiehlt als Feiertag bekanntlich Sonntag, den 3. Mai. So wird es wohl am besten dahin kommen, daß weder am 1. noch am 3. Mai eine besondere Feier stattfindet. Besonders Interesse für die im vorigen Jahre so glänzend verunglückte Demonstration zeigt sich übrigens nirgends. Man hat davon genug und übergenug!

Auch im Waldburger Kohlengebirge haben die Bergarbeiter aller Grade neue Forderungen eingereicht und verlangen, daß die Zustimmung dazu bis zum 20. März erfolgt. — Angeblich wegen Majestätsbeleidigung wurde der katholische Pfarrer von Kobern, Kreis Forbach, der Köln. Volksztg. zufolge verhaftet.

Desterreich-Ungarn. Die Wahlen zum österreichischen Abgeordnetenhaus kommen in diesen Tagen zum Abschluß. Man erwartet, daß sich die Regierung in der neuen Session hauptsächlich auf die liberalen und konservativen deutschen Parteien, sowie auf die Polen stützen wird. Die Czechen sollen ganz links liegen bleiben. — In den Wien stattfindenden Bischofsconferenzen ist auch Fürstbischof Dr. Kopp aus Breslau eingetroffen, zu dessen Diöcese ein Stück Böhmen gehört.

Belgien. Die belgische Regierung ist der Besuche Pariser socialistischer Agitatoren überdrüssig geworden. Es ist jetzt der Agitator Jules Guéde, der in Brüssel große Versammlungen abhalten wollte, per Schuß aus dem Lande gedrängt.

Italien. Der Zustand des Prinzen Jerome Napoleon ist ein hoffnungslos. Die Ärzte erklären, daß sie dem Sterbenden höchstens das Ende etwas erleichtern könnten. Der Kranke hat jeden religiösen Zuspruch abgelehnt, hat auch seinen ältesten Sohn, den Prinzen Victor, mit dem er sich nicht gut hand, zu sehen verweigert. König Humbert vermittelte vergeblich. Großbritannien. Aus London wird berichtet: Die Mitglieder des Liverpooler Zweigvereins des Seemanns- und Fischerbundes erklären, daß sie der Aufforderung des Verbandesvorstandes zu einem allgemeinen Streik nicht folgen möchten, da gegen die Liverpooler Arbeiter keine Beschwerden vorliegen. Auch der Glasgow Zweigverein beschloß, nicht zu streiken.

Der englische Minister für Indien hat am 23. d. M. an Kaiserin Friedrich wieder berichtet am 18. März nach Deutschland zurückgekehrt. Der englische Abenteuer Lewis, der sich längere Zeit in Ostindien auf dem Gebiet und auf Grund von gefälschten Dokumenten Auftritte beabsichtigt, ging aus Africa, nachdem er per Schuß aus dem deutschen Gebiet entfernt war, nach London. Dort soll es ihm nun gelingen sein, einflußreiche Personen für diese sogenannten Rechte zu gewinnen, weil dieselben nun Deutschland gegenüber geltend machen. Es ist wohl nicht anzunehmen, daß sich die englische Regierung von diesem Betrug auf diesem Gebiet führen läßt, jedenfalls würde sie mit ihrem Vorhaben bei Deutschland kein Glück haben. In diesem Falle liegt das Recht denn doch sehr klar zu Tage.

Spanien. Die spanische Regierung läßt gegenüber französischen Mittheilungen erklären,

daß sie nicht daran denke, die marokkanische Frage in Fluß zu bringen. Daran thut sie auch Nichts. Geld zu solcher Politik hat man in Madrid nicht. — Auf der Insel Cuba droht eine allgemeine Erhebung gegen die spanische Oberhoheit. Aus Spanien sind gegen 7000 Mann Soldaten nach Havanna abgegangen.

Provinz und Umgegend.

Corbetta, 10. März. Vor einiger Zeit konnte der in der Glashüttenfabrik hierorts beschäftigte Buchhalter Schneider auf eine 20jährige ununterbrochene Thätigkeit im Geschäft zurückblicken. Eine an diesem Ehrentage des Jubilars veranstaltete Feier vereinte sämtliche Beamte des Establishments. — Herrn D. J. wird der seit 1887 an unserer Fabrikthule thätige Lehrer Bude nach Vordersleben bei Duerfurt überfiedeln.

In Leipzig hat sich der Vorstand und Kassier der dortigen „Kommunalbank“, Gustav Spranger, erschossen. Als Motiv des Selbstmordes werden trübe Familienverhältnisse angegeben.

Leipzig, 10. März. Nach Ankunft des Zuges, welcher früh 7 Uhr 51 Min. auf dem Bahnhöfen Bahnhof eintrifft, beschränken sich am Sonntag die Passagiere eines Coupés III. Klasse beim Zugführer darüber, daß in Ostpreußen ein neuer, sehr gut mit einem in Ostpreußen eingeschlagenen Pader zu ihnen eingefügt und daß dadurch, daß aus letzterem eine Menge Blut auf die Dichtung herangekommen, der Boden des Wagens total ruiniert worden sei. Der Oberführer eilte dem ihm begleitenden Passagier, welcher den Wahnsinn bereits verlassen wollte, nach, um denselben zur Ruhe zu stellen. Als letzterer indessen sah, daß er verfolgt wurde, warf er sein Pader weg und suchte durch schleunige Flucht das Weite zu gewinnen, doch wurde er von einem herbeieilenden Schutzmann glücklich erwischt und nach dem Polizeiamt geführt. Hier fand man in dem weggeworfenen Pader einen vierjährigen fetten Hühnerhoden, den der Besetzte — ein unter Polizeiaufsicht stehender 33 Jahre alter Wildpreihändler aus Halle, welcher wiederholt, zuletzt wegen Delicten mit 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt ist — seinem eigenen Zugeschicknis zufolge in der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. in der Parkwaldung geschossen und auch dabeihalf ausgereicht hatte. Natürlich kam der gefällige Wildhieb hinter Schloß und Riegel.

Borna, 9. März. Der langwierige, harte Winter 1890/91 hat hier eine Herdverluster anrichtet, welche unserm Wissens bis jetzt beispiellos dastehen. Durch das ist vollständige Ausgerieren des hiesigen ausgebeuteten Jagen, Breiten Leides, in welchem alljährlich Hunderte von Centnern wilde Gänse sterben, ist den in der Nähe darin wohnenden Kalen die notwendige Lust entzogen worden und so sind dieselben in großer Anzahl erstickt. Nach dem nunmehr erfolgten Aufhauen des Eises schwimmen die todtten Thiere in großer Menge und zum Theil in wahren Haufen-Exemplaren an der Oberfläche des Leides und dienen den Karpen und Hechten, aber auch den Sträßen zum Fraße; es ist ersichtlich zu sehen, mit welcher Kraft und Gewandtheit die Krähen einen solchen oft mehrere Pfund schweren Al-Cadaver, über dem Wasser hintriegend, ergreifen und auf eine ziemliche Strecke durch die Luft tragen, um ihn hierauf in Ruhe zu verzehren. Man möchte angesichts der Thatsache, daß der Frost offenbar den übrigen im Leide aufschwimmenden Fischearten nicht geschadet hat, die alte Streichfrage wieder aufwerfen, ob

der Kal nicht doch andere Lebensbedingungen besitzt, als die übrigen Süßwasserfische.

Das Dunkel, welches bisher über die Persönlichkeit der am 2. d. M. in Pirna freiwillig aus dem Leben geschiedenen beiden Jüngern herrschte, ist nunmehr völlig gelichtet. Der Erstgeborene ist der 26 Jahre alte ledige Kaufmann Friedrich Wilhelm Rudolf Bloch aus Göttingen. Derselbe hat sich zuletzt in Dresden aufgehalten und hat, nachdem er jede geregelte Thätigkeit aufgegeben, sein ziemlich bedeutendes Vermögen (man spricht von über 60000 Mk.) in kürzester Zeit in Gesellschaft junger Damen bei Besuchen in Gamburg, Berlin u. dergleichen. Der traurigen Abbruch eines verheißenen Lebens bildet das Drama an der Dippoldsdorfer Straße in Pirna. Das Mädchen, welches mit Bloch in den Tod gegangen, ist die kaum 18 Jahre alte Hedwig Anna B. aus Leipzig, welche sich als Schneiderin zuletzt ebenfalls in Dresden aufgehalten und dabeihalf die Bekanntschaft des Bloch gemacht hat. Beide haben ihren Entschluß, gemeinsam freiwillig aus dem Leben zu scheiden, schon vor ihrer letzten Abreise aus Dresden ihren Verwandten drücklich mitgeteilt. Die beiden Unglücklichen sind nunmehr auf dem Friedhofe in Pirna beerdigt worden.

Ein erschütternder Unglücksfall hat sich in einer der letzten Nächte in Königswalde zugetragen. Von heimkehrenden Personen wurde gegen 11 Uhr ein männlicher Besatzmann im Mühlengraben aufgefunden und in ihm der in den fünfziger Jahren lebende Handarbeiter J. erkannt. Der Oberkörper des Verstorbenen lag im Wasser, während der eine Fuß in einer Öffnung feststeht, die sich zwischen den zwei Steinen befindet, die als Brücke über den Mühlengraben dienen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist J. beim Ueberfrieren des Grabens verunglückt in dieser Öffnung getreten, zum Ertrinken gekommen und so unglücklich gefallen, daß er sich nicht wieder aufrichten konnte und ertrinken mußte.

In den letzten Tagen haben in Folge des stundenlang fortgesetzten Schneeeinfalles Arbeiterentlastungen stattgefunden. Ein in der Stadt weitverbreitetes Gerücht wollte sogar zu erklären, daß in einer der größten Fabriken mehrere Hundert Arbeiter entlassen worden seien. In dem Umfange hat sich das Gerücht nicht bestätigt. In zahlreichen anderen Fabriken ist die Arbeitstätigkeit außerordentlich beschränkt, um 4 oder 5 Uhr ist meistens schon Feierabend. Den zahlreichen Arbeitlosen bringt man in allen Kreisen die wärmste Theilnahme entgegen, insofern, als sie in ihren Versammlungen äußerst maßvoll auftreten.

Weiß, 10. März. Eine unfinnige Wette wurde vor Kurzem in einer hiesigen Werkstätte zum Austrag gebracht. Einer der Arbeiter hatte sich verpflichtet, 18 Stück hartgeglottene Eier hintereinander zu essen, wenn ihm die Eier gratis geliefert und ein halbes Duzend Glas Bayerisches Bier dazu geschickt würden. Die anderen Gesellen waren lieber auf diese Forderung eingegangen. Obgleich der Eßplanke nur 14 Stück Eier besaß, zog er sich doch eine derartige Verdauungsstörung zu, daß er am vorigen Sonnabend verstarb.

Auf eine recht bedauerliche Weise fiel in Gelsenau eine fröhliche Fußgesellschaft in des Wortes mütterlicher Bedeutung in's Wasser. Als die Gesellschaft am Abend ein Concert bejuchte, wollten die Frauen einen Wagen, um sich zu demselben fahren zu lassen. Raum lassen jedoch die Frauen im Wagen, als die Pferde schreuten und gewaltsam rückwärts drängen,

(Nachdruck verboten.)

Eine Geisterbeschwörung.

3) Von G. Rudorff.
„War Niemand da, ihn zu retten?“
„Mein Bruder und ich standen am Ufer; wir konnten jedoch nicht schwimmen — er sank unter — nur den linken Arm — o Gott, ganz wie hier — sahen wir ihn noch emporkommen, als ob er hoffte, Jemand könne ihn daran ergreifen.“

Wetrossen blühten wir auf Rudolf Semmering, dessen blühendes Antlitz, sei es durch Erschütterung, oder den Wiedererscheinen der bläulichen Flamme, ganz geisterlich auslief.

Rudolf Semmering, Ihr sagt jetzt den Arm eures verunglückten Freundes, den er hülflos emporkam; bereitet Euch nun vor, ihn selbst zu ergreifen.“

Wieder goß der Alte von der Frühlingszeit in die Schale und seine letzten Anweisungen wurden immer brünstiger, seine Gesellen lebensfähigster.

Rudolf Semmering, blickt hin, was seht Ihr jetzt?

Der vor einer halben Stunde noch so feste Jüngling stand mit zu Boden gesunkenen Augen da. Als er emporkam und sein Blick auf den Spiegel fiel, sah er mit einem Anruf solchen Schreckens zusammen, daß wir ebenfalls erschütterter wurden, und bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen.
„O Gott, ich kann es nicht ertragen. — Herrmann, mein Herrmann! Dann eilte er aus dem Zimmer und ließ die Treppe hinunter.
Wir erwarteten nun, der Alte würde eine Art von Triumphschrei erheben; er lächelte jedoch still das Geister aus, und verließ wie ein Mann, der etwas gefehlt hat, das sich von selbst verflücht, ohne ein Wort zu äußern, den Raum.
Wir waren nun allein, und in felsam er-

regter Stimmung. Aber glaube war uns fremd; dennoch hatte die ganze Scene einen tiefen Eindruck auf uns hinterlassen. Als wir wiederum in das Wohnzimmer traten, begann der Alte, nachdem er noch einen Schoppen Wein getrunken, sich zum Fortgehen zu rufen. Der Regen hatte aufgehört, und der neue Mond wurde an dem nun klaren Himmel sichtbar. Der alte Mann betrachtete uns, als wir an einem Tisch in seiner Nähe Platz nahmen, entgegen seiner früheren reservierten Art, jetzt mit einem gewissen Wohlwollen und sagte zu Richard, wahrscheinlich weil dieser der erste gewesen war, welcher gemerkt hatte, daß die Geisterbeschwörung zu Grunde liegt. Mein junger Freund, ein langes Leben liegt, menschlichem Gemüthe nach, vor Ihnen; darüber möchte ich aus dem reichen Schätze Ihrer Lebenserfahrungen Ihnen und Ihren Gesellen ein paar goldene Worte mitgeben. Ich werde sie niederzählen und Ihnen versiegelt eingehändigen, wenn Sie Ihr Wort verpacken, erst morgen das Siegel zu öffnen und von dem Inhalt Kenntnis zu nehmen.“

Richard stimmte zu; der Alte schrieb, siegelte und reichte Richard das Schriftstück hin. Mit der Lauterkeit eines reinen Herzens dankte dieser freundlich, legte zur Bekräftigung des gegebenen Wortes noch seine Hand in die des Alten und steckte das Empfangene in die Brusttasche seines Rockes.

Schon wollte der Alte das Zimmer verlassen, als Rudolf Semmering aus der Bedingung, in welcher er bis dahin in einer Ecke des Zimmers gesessen hatte, aufstah.

Ihr wollt schon gehen? wohin führt Euer Weg?“ fragte er den Alten.

Nach Birglen; ich muß aufbrechen, wenn ich vor Einbruch der Nacht noch zu Hause sein will.“

„Laßt mich Euch eine Strecke begleiten; ich

möchte noch einige Fragen an Euch thun. Mein Gemüth ist ganz zerfallen.“

„So brecht Euch!“

„Ihr thut meinen Arm nehmen, Euch auf mich stützen, dann kommt Ihr schneller vorwärts.“

Der letztere, jetzt zu ernst aussehende, junge Mann packte schnell sein Knie und verließ dann, uns artig grüßend, was auch der Alte that, das Wohnzimmer. Wir sahen Beide nach, der Alte nahm den Arm von Rudolf Semmering, sie schritten langsam auf der Landstraße dahin und entzogen sich bald unseren Blicken.

Unser Schlaf in dieser Nacht war unruhig; der Vorgang bei der Geisterbeschwörung lag uns doch schwerer im Kopfe als wir gedacht. Und mancher Gedanke, der eine Verbindung mit der Geisterwelt nicht ganz ausschloß, tauchte in uns auf. Am Morgen sahen die Sonne mit leuchtender Pracht in das Zimmer, welches der Witwe uns angewiesen hatte. Die Spugelstalten in unserm Binn waren verbannt, und erst, als wir das Frühstück genossen, badeten wir an die goldenen Lebensregeln, welche der Alte für uns hinterlassen. Richard öffnete das Schriftstück und las uns Harrenden folgende Zeilen vor:

Ihr unglückseligen Leute,
Ihr werdet den! die Zeile,
Von einem schlauen Paar.
Ihr glaubt doch an Geister,
Dann laßt Ihr die Weiber
An meinem Sohn und mir.
Das Ged, das Ihr verlernt
Gehet! Euch nicht, Ihr Ehem,
Euch wartet nun Reiner mehr.“

Nachdem die erste Beschwörung über den uns gepieselten Streich vorüber war, lächerten wir herzlich und mußten bekennen, zwei so ausgezeichnete Schachspieler noch nie gesehen zu haben. Jede Miene war der Situation angemessen, jedes Wort schien vom Augenblick eingeben zu sein;

stehlich hatten sie bereits oft dieses Ethel der Geisterbeschwörung aufgeführt. Daß der Wirth ihr Bundesgenosse war, dünkte uns ungewöhnlich; auch er hatte seine Rolle vorzüglich gespielt. Als wir nach dem Wiedergelassenen Rede ihn fragen, ob er uns nicht den Namen des alten Mannes nennen könnte, berichtete er, niemals zuvor ihn gesehen zu haben.

Der jüngere Herr,“ sagte Richard, „heißt Rudolf Semmering,“ das haben wir bei der Geisterbeschwörung gehört.“

„Wohl möglich,“ entgegnete der Wirth; „liebe Herren, aber so wenig, als ich Ihr Namen weiß oder sie im Gedächtnis behalten würde, so ergötzt es mir mit den andern Jünglingen, welche in meinem Hause einkehren.“

„Die vierzig Gulden, welche bei Ihnen deponirt waren, hat der Alte doch genommen?“ fragte ich.
„Jahoh! Der junge Herr kam ganz verflücht herunter, und sagte mir, daß das Geld verfallen sei.“

„Nun,“ meinte Richard, „als wir unsere Wanderung fortsetzten, hat jeden Jeder etwas über zwei Gulden verloren, dafür jedoch eine der merkwürdigsten Anschaffungen gesehen!“

Als wir uns trennten, schrieb Jeder die Verse unseres Magiers für sich ab, und ich schreibe sie noch in einem Convolut mit meinen Reise-Erinnerungen aus verchiedenen Zeiten.

An die wunderbare Nacht des menschlichen Geistes haben wir seitdem Alle wohl mit Genugthuung und Freude geglaubt, das Märchen der Geistererscheinungen aber gebührend verachtet.“
Wauter Beißel folgte dem Vortrage, und die Herren beschlossen, noch dem Abendessen, das nun unterzogen wurde, das Loos entscheiden zu lassen, wer von ihnen zuerst ein Begebeniß aus seinem Leben mitzutheilen habe. —
— Ende. —

Grösstes Putzgeschäft am Platze.

Strohhüte

für Herren, Damen und Kinder
in 100 verschiedenen Formen.
Renommierte Strohhutwäsche.
Das Modernisieren
vorjähriger Hüte wird nach neuesten
Facons sofort geschmackvoll ausgeführt.

Garnierte Damenhüte,

Elegante Frühjahrs-Spizenhüte
in enormer Auswahl von 3 bis 20 Mk.
Reizende Neuheiten in Kinderhüten von 1 Mk. an.
Sämtliche Putzartikel
im Einzelnen zu Fabrikpreisen.

Emil Plöhn & Co., grosse Ritter-
strassen-Ecke.

Trauerhüte

200
stets vorrätig.
Das Modernisieren
vorjähriger Hüte wird nach neuesten
Facons sofort geschmackvoll ausgeführt.

Bekanntmachung.

Das am 1. Januar d. J. in Kraft getretene Gesetz betreffend die **In-**
validitäts- und Altersversicherung hat eine solche Bedeutung
für das wirtschaftliche Leben, daß eine genauere Kenntnis des Inhalts und
seiner Folgen für Jedermann, sei er nun **Arbeitnehmer** oder **Ar-**
beitgeber, nötig ist.

Da es hieran nach den gemachten Beobachtungen noch vie'fach mangelt,
so haben die Unterzeichneten auf gegebene Anregung sich vereinigt, um dem be-
regten Uebelstande nach Kräften abzuhelfen. Herr Professor **Witte** hat sich
gütigst bereit erklärt, in einer öffentlichen Versammlung, welche

am 16. März, Abends 7 1/2 Uhr
im großen Saale des „Tivoli“

stattfinden wird, den Inhalt des Gesetzes darzulegen und dessen
Folgen und Tragweite zu entwickeln. Im Anschlusse daran sollen die von den
Anwesenden aufgeworfenen Fragen sachlich besprochen und erörtert werden.

Die Unterzeichneten laden hiermit **Arbeitgeber** und
Arbeitnehmer zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.
Merseburg, den 10. März 1891.

Franz, Graf. Th. Groke. Grube. W. Kops.
Graf von Winzingerode.

Bernh. Brestel,

Hutmachermeister, Rossmarkt No. 5

empfiehlt zur bevorstehenden Saison sein großes Lager selbstgefertigt r
Filz-, Chapeau claque- u. Seiden-Hüte
in nur neuesten, aparten Formen, besten billbarsten Farben u. Qualitäten.
in weich und steif, zu den billigsten Preisen.

Bur Einsegnung

empfehle besonders Hüte von 2 Mk. an.

Alle Reparaturen an Hüten, als Waschen, Färben,
Modernisieren und Ausbügeln u. werden von mir selbst sauber und gut
ausgeführt

REICHSKRONE.

Nur zwei Tage.
Montag, den 16. und Dienstag, den 17. März

Gastspiel des Wiener
Concert- und Operetten-Ensemble.

13 Sänginnen — 1 Gesangskomiker.

Direction: Gotth. Grünert.

Täglich gänzlich neues Programm.

1. Theil. Wiener volkstümliche Concertvorträge der 12 Sänginnen.
2. Theil. Duo- und Gesangs-Szenen aus dem Wiener Leben.
3. Theil.

Montag, den 16. März. Dienstag, den 17. März.
Gigerl u. Wäschermädl. Küchen-Dräger.
Wiener Local-Operette von Grünert. Wiener Local-Operette v. Grünert.

Dargestellt vom ganzen Personal.

Orchester: Die Capelle des Thüring. Fusaren-Regiments Nr. 12.
Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn F. W. Bencke: 1. Platz
1 Mk., Entree 50 Pf. — An der Abendkasse: 1. Platz 1,25 Mk., Entree 75 Pf.
Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Verrichtliches Wohnhaus
für (solide Bauart) mit Garten, soll fortun-
dbarer billig verkauft werden. Annahme gütig.
Zu erfragen in der Kreisblatts-Expedition.

Ein großer schwarzer Jagdhund zugelassen,
Jagdbergen Nr. 23.
Ein Arbeiter findet einige Tage Be-
schäftigung. **Bernhard Boigt.**

für die Redaction verantwortlich: C. G. Leibholz. Schulpreßdruck u. Verlag von H. Leibholz.

Deutsche Anthracit-Kohle

ist wieder eingetroffen.
Geschäfte Aufträge, welche hierdurch höflichst erbitte, werden
umgehend effectuirt **Ed. Klaus, Merseburg.**

Die beste Gelegenheit
um noch sehr billige

Schuh- und Stiefelwaaren

(nur beste Qualität nebst schöner
Paßform) kaufen zu können, bietet
sich jetzt bei!

Jul. Mehne,
Hl. Ritterstraße 1.
Für Wiederverkäufer
vorzüglich passend.

NB. Obiges Hausgrundstück stelle
sich sofort zum Verkauf.
Jul. Mehne.

Wilhelm Borsdorff, Tischlermeister.

Nr. 27, Schmalkstraße Nr. 27
empfiehlt sein großes Lager aller Arten
Möbel, in allen Holzarten.
Spiegel und Polsterwaaren in solider
Ausführung zu geneigter Berücksichtigung.
Reelle Preise. Billige Preise.
(Auch Theilzahlung.)



Das Beste in
Cacao-Vero
in Würfel-Form.
Jeder Würfel
ist in Staniol verpackt
und sind
100 Würfel = 1 Pfd.
In Cartons à 25 Würfel 75 Pf.
à 10 = 30.
Hartwig & Vogel
DRESDEN.

Paris 1889 goldene Medaille.
500 Mark in Gold,
savon Grolsch, kein gelbes Seife so oft
Grolsch's Haar Milken, das beste Kosmetik-
mittel der Welt! 6 Ctr. 10 Mk. — und 4 Mk. —
3 Hauptdepots: 1. Grolsch, Bremen.
Zu haben in allen besseren Handlungen.

Auch zu beziehen durch **Dr. E. Mylius**
Engelapothek in Leipzig.

Noggen-Kleie.

Sonnabend, den 14. d. M., Vormittags
10 1/2 Uhr. **Versteigerung**
von **Noggen-Kleie, Noggen- und Haferstreu,**
Heu- und Strohhalm und altem Bauholz,
Königl. Proviant-Amt.

Sonnabend, den 15. März cr.
tritt ein großer Transport
hannoversche Wagenpferde
bei mir zum Verkauf ein. Gleichseitig empfehle auch
eine Auswahl
Dänische u. belgische Arbeitspferde.
A. Scheyer, Weißensfeld.

Zwei fette Ochsen
sind zum Verkauf **Bittergut Lössen.**

Verein für Gesundheitspflege.

Die **Versammlung** findet statt morgen
Freitag, den 13. März, Abends 8 Uhr, im
Bereinslocale „Goldner Pahn“
Der Vorstand.

General-Versammlung

der Ortskrankenkasse der Zimmerer zu
Merseburg.
Sonnabend, den 21. März 1891, Abends
8 1/2 Uhr, in „Mehlers Restauration“.
Tages-Ordnung:

1. Redenschaftsbericht vom Jahre 1890
2. Geschäftliches.

Neumark.

Sonntag, den 15. März, Abends 7 1/2 Uhr
Concert
gegeben von der Stadtkapelle aus Merseburg.
Entree 30 Pf. **Schumann.**

Eduard Hoefler

in Merseburg,
Hôtel zum Falkenbaum.
Niederlage
der Wein-Großhandlung von Johannes
Grün, Hoflieferant, in Halle a/Saale und
Winkel i/Heinang.
Verkauft sämtlicher in- und ausländischer
Weine in Gebinden und Flaschen
zu den Originalpreisen.

Kieler Sprotten,
Echte Frankfurter Würstchen,
Frischen geräuchernden Aal,
Echte Teltower Rübchen.
C. L. Zimmermann.

Ausgezeichnete Waschmaschinen und Wringmaschinen

empfiehlt unter Garantie.
Gustav Engel,
Weiße Mauer 7.

Reine weiße Wäsche

ohne Bleiche erzielt man nur mit **Döbeler**
Serpentin-Schmierseife. Niederlagen bei:
Otto Schauer, F. Otto Wirth, K. Wegmann.

Arbeitsbücher

hält vorrätig die
Kreisblatt-Druckerei.

Eine Barriere-Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern, Küche ist zu vermieten
und zum 1. Juli oder auch früher zu beziehen.
Heinrich Schultze,
Hl. Ritterstraße 17.

Eine elegant eingerichtete Wohnung in freier,
gefundener Lage, bestehend aus 5-8 Wohnräumen
nebst Zubehör, wird auf sofort oder zum 1. April
gekauft. Off. erb. in d. Kreisblatt-Expd.
sub. No. 100.

Die herrschaftl. Wohnung **Halle'sche Straße**
16, (part.) enthält 6 Stuben, Kammern u. Zube-
hör ist zu vermieten und sofort oder später
zu beziehen. Zu erfragen **Dalke'sche Straße 10.**

Stadttheater Halle.

Donnerstag, 12. März, **Tiffan** und **Holdo.**
Handlung in 3 Acten von **Nich. Wagner.**

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater, Donnerstag, 12. März, An-
fang 7 1/2 Uhr. Der Traum ein Leben. — **Altes**
Theater, Donnerstag, 12. März, Anfang 7 Uhr.
Unsere Don Juan's.